

Lisa 1. Tartu Ülikooli germanistika osakonna lõputööde viitamisjuhend

Kinnitatud maailma keelte ja kultuuride instituudi nõukogus 11. novembril 2024

Hinweise für das Erstellen einer Abschlussarbeit

- **Richtwert für die Länge:**
Bachelorarbeiten: 20–30 **Textseiten**, ca. **36 000–54 000 Zeichen** inklusive Leerzeichen; (Seitenzählung beginnt mit der Einleitung)
Masterarbeit/-projekt (15 EAP): 30–45 **Textseiten**, ca. **54 000–81 000 Zeichen** inklusive Leerzeichen; (Seitenzählung beginnt mit der Einleitung)
Masterarbeit (30 EAP): 60–80 **Textseiten**, ca. **90 000–144 000 Zeichen** inklusive Leerzeichen; (Seitenzählung beginnt mit der Einleitung)
- **Seiteneinrichtung:** Die Seitenränder rechts und links betragen je 3 cm.
- **Schriftart:** Times New Roman
- **Fließtext:** Schriftgrad: 12 Pt, Zeilenabstand: 1,5, Blocksatz, Silbentrennung
- **Abgesetzte Zitate (Zitate länger als 3 Zeilen):** Schriftgrad: 10 Pt, Zeilenabstand: einfach, Blocksatz.
- **Fußnoten:** Schriftgrad: 10 Pt, Zeilenabstand: einfach, Blocksatz.

Allgemeines:

- Bitte verwenden Sie die neue Rechtschreibung!
- Kursiva nur für Hervorhebungen.
- Abkürzungen bitte auf ein Mindestmaß reduzieren und einheitlich verwenden:
 - **s.** = siehe (bei Verweisen innerhalb des Textes)
 - **zit. nach** = zitiert nach
 - **et al./u. a.** = und andere (bei mehr als 3 Autor:innen)
 - **Hrsg./Hg.** = Herausgeber (wichtig nur bei Sammelband/Herausgeberwerk)
 - **o. J.** = ohne Jahr (bei Quellen ohne Veröffentlichungsdatum)
 - **o. V.** = ohne Verfasser (bei Quellen ohne Autor:in)
 - **S.** = Seite
 - **ebd.** = ebenda („die gleiche Quellenangabe wie direkt zuvor“)
 - **f.** = „folgende Seite“ genutztes Zitat befindet sich auf 2 aufeinanderfolgenden Seiten z.B. (Müller 2019: 45f.)

- **ff.** = „folgende Seiten“ genutztes Zitat erstreckt sich auf mehr als 2 Seiten
- Bei mehrteiligen Abkürzungen bitte ein geschütztes Leerzeichen einfügen (z. B.)
- Titel, Zitate und uneigentliche Rede in Anführungszeichen setzen. Bei Zitaten im Zitat einfache Anführungszeichen verwenden z.B. Er sagte: „Ich habe ‚Pan Tadeusz‘ gelesen.“
- Anführungszeichen wie folgt graphisch umsetzen: „...“, ...‘.
- Titelblatt (s. Vorlage)
- Resümee in estnischer Sprache (ca. 1,5 Seiten)
- Eidesstattliche Erklärung, dass Sie die Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfsmittel angefertigt haben (verfügbar im Moodle-Kurs „Bakalaureusetöö saksa keelest või kirjandusest (FLGR.04.698)

Fließtext

- Den **Quellenverweis** in den Fließtext einbauen, z. B. (Bachmann 1994: 27), (ebd., 29), (vgl. Bachmann 1994: 27), (zit. n. Weigel 1995: 127).
- Werden von einem Autor bzw. einer Autorin mehrere Titel zitiert, die im gleichen Jahr erschienen sind, so werden diese sowohl bei der Quellenangabe im Text als auch im Literaturverzeichnis mit Hilfe von Kleinbuchstaben durchnummeriert, z.B. (Müller 2005a), (Müller 2005b: 34).
- **Zitate** ab drei Zeilen vom Text absetzen und einrücken, sonst in den fortlaufenden Text integrieren.
- Wörtlich übernommene Zitate werden originalgetreu wiedergegeben (mitsamt den möglichen Fehlern).
- **Vor allem für linguistische Arbeiten wichtig:** Sprachliche Beispiele, die einen eigenen Absatz bilden, bitte durchnummerieren.
- Gedankenstrich (–) von kurzem Bindestrich (-) unterscheiden. Der Bindestrich fungiert als Trennstrich (Komposita, Silbentrennung), der Gedankenstrich wird bei Parenthesen, bei Seiten- und Zahlenangaben verwendet (1984–1990, S. 43–56).

- Fußnotenziffern, die sich auf den ganzen Satz bzw. Absatz beziehen, dudengemäß hinter das Satzzeichen stellen (Er residierte in Prag. ⁴), ansonsten direkt hinter das Bezugswort.

Beispiele für Quellenbelege¹:

Beispiel	Erläuterung
Pohl (2009) untersucht erstmals die Entstehungsgeschichte der studentischen Hausarbeit.	Kurzbeleg ohne Seitenangabe: Name des Autors/ der Autorin im Text, Jahresangabe in Klammern. – Ausschließlich für Hinweise auf das ganze Werk.
„Schreiben ist für anspruchsvolles und komplexes Denken in elementarem Sinne notwendig.“ (Frank et al. 2007: 2)	Bei vollständigen wörtlichen Zitaten im ganzen Satz sollte das Zitat ganz normal mit Satzschlusszeichen und Abführungszeichen beendet werden; der Kurzbeleg erfolgt dann im Anschluss.
Fix (2006: 31) betont: „Ohne ein Mindestmaß dieser sprachlichen ‚Methodenkompetenz‘ kann die Textproduktion nicht gelingen, selbst wenn man sich über Schreibfunktion, Ziel, Inhalt, Textmuster im Klaren ist.“	Wird der Name des Autors im Einleitungssatz genannt, kann der Beleg auch vorangestellt werden.
Die folgende Warnung ist ernst zu nehmen: [„]Ein Text, der nicht sorgfältig korrigiert und formatiert ist, dessen Belegweise uneinheitlich und dessen Literaturverzeichnis unvollständig ist, wird in der Regel abgelehnt, noch bevor sein Inhalt zur Kenntnis genommen werden konnte.[“] (Frank et al. 2007: 71)	Längere zitierte Passagen (ab drei Zeilen Länge) werden als Blockzitate gesetzt, d.h. vom Haupttext durch Einrücken mittels Tabulator (Einzug in der Linealleiste) abgesetzt. Sie lassen sich zusätzlich durch eine um zwei bis drei Punkte kleinere Schriftgröße markieren (normalerweise 10 Pkt.). Anführungszeichen sind in diesen Fällen nicht unbedingt notwendig.

¹ Adaptiert nach: Universität Oldenburg (2010): Leitfaden zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Online unter: https://uol.de/f/3/inst/germanistik/download/Leitfaden_wiss_Schreiben_WJ_final.pdf (Stand 02.12.2023).

<p>Frank u. a. behaupten, Hausarbeiten seien „eine klassische Übungsform zum Erlernen wissenschaftlicher Schreibfähigkeit“ (2007: 3).</p>	<p>Bei integrierten wörtlichen Zitaten (ein zitierter Ausdruck oder Halbsatz wird umschlossen vom eigenen Satz) wird der Kurzbeleg in den Satz mit hineingenommen: Das Satzschlusszeichen steht hinter der Klammer.</p>
<p>Die Autoren stellen in diesem Zusammenhang die These auf, dass eine Universität ohne Texte nicht denkbar sei (vgl. Frank et al. 2007: 4).</p>	<p>Bei sinngemäßen (indirekten) Zitaten im Sinne von Verweisen wird der eingeklammerte Kurzbeleg in den laufenden Satz mit hineingenommen, d. h. das Satzschlusszeichen wird hinter die schließende Klammer gesetzt. Die Abkürzung <i>vgl.</i> ist klein zu schreiben.</p>
<p>Sie verweisen darauf, dass wissenschaftliche Ergebnisse erst nach ihrer Veröffentlichung „in der Welt“ sind (ebd.).</p>	<p>Wird ein Werk eines Autors zweimal direkt hintereinander zitiert, können Namen und Erscheinungsjahr durch (ebd.) ersetzt werden.</p>
<p>„Die Vermittlung der Schreibkompetenz gehört völlig unstrittig zu den zentralen und unverzichtbaren Aufgaben des Deutschunterrichts [...].“ (Becker-Mrotzek/Böttcher 2006, S. 10)</p> <p>(Im Original: „Die Vermittlung der Schreibkompetenz gehört völlig unstrittig zu den zentralen und unverzichtbaren Aufgaben des Deutschunterrichts, neben der Vermittlung von Lese-, Gesprächs- und Reflexionskompetenz.“)</p>	<p>Auslassungen im Zitat sind nur erlaubt, wenn dadurch der Sinn nicht verändert wird; sie werden durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] markiert.</p>
<p>Beispiel 1:</p> <p>Meyer-Krentlers Fazit lautet pointiert, dass „Wissenschaftler, deren Objekte flüchtig und deren Methoden strittig sind, [...] sich eher über Zitierregeln [einigen] als über wissenschaftliche Sachverhalte, Bedeutungen, Interpretationen“ (Moennighoff/Meyer-Krentler 2007: 10).</p> <p>Beispiel 2:</p> <p>„Wissenschaftler, deren Objekte flüchtig und deren Methoden strittig sind, einigen</p>	<p>Eingriffe in ein Zitat seitens des zitierenden Autors – neben dem Umstellen, Auslassen und Anpassen gegebenenfalls auch Ergänzungen – werden grundsätzlich mit eckigen Klammern [] markiert, da runde Klammern bereits im zitierten Text auftreten können und selbstverständlich unverändert bleiben müssen.</p> <p>Ergänzungen werden, durch Komma abgetrennt, mit den Initialen des/ der ‚Zusetzenden‘ gekennzeichnet z. B. Max Mustermann [MM].</p>

<p>sich eher über Zitierregeln [und vielleicht noch die formale Gestaltung von Hausarbeiten, MM] als über wissenschaftliche Sachverhalte, Bedeutungen, Interpretationen“ (Moennighoff/Meyer-Krentler 2007: 10).</p>	<p>Kasus- und Konjugationsänderungen, die im wörtlich zitierten Text vorgenommen werden, um diesen besser in den laufenden Text einbauen zu können, ebenfalls durch Setzen in eckige Klammern.</p>
	<p>Offensichtliche Fehler im Original, auch die originale Schreibweise (z.B. alte Rechtschreibung) werden übernommen und mit einem „sic!“ in eckigen Klammern hinter dem entsprechenden Wort markiert.</p>
<p>„Die Schüler schreiben nicht reflektiert über ein Thema (wie im Aufsatz), sondern sie stellen ihre Sache direkt dar. Dabei verhalten sie sich wie ein Schriftsteller.“ (Wessels 1999; zit. n. Steinig/ Huneke 2007: 209)</p>	<p>Sekundärzitate sind Zitate, die in dem genutzten Text bereits als Zitat erscheinen. Sie sollten nur dann verwendet werden, wenn die Originalliteratur nicht zugänglich ist. Markiert werden sie mit [zitiert nach] oder mit der Abkürzung [zit. n.].</p>

Fußnotenapparat:

- In den Fußnoten erscheinen lediglich Hinweise und Kommentare.
- Fußnoten stehen auf der jeweiligen Seite unten, durchlaufende Zählung.
- Vollständige bibliographische Angaben stehen **nicht** in den Fußnoten, sondern im Literaturverzeichnis.
- Jede Fußnote schließt mit einem Punkt.
- In Fußnoten sind Zitate mit mehreren Absätzen bzw. Verszitate mit mehreren Strophen zu vermeiden. Bei Versziten werden die Verse durch Schrägstriche (/) abgetrennt: z. B. „Nach Golde drängt, / Am Golde hängt / Doch alles. Ach wir Armen!“
- Kasus- und Konjugationsänderungen, die im wörtlich zitierten Text vorgenommen werden, um diesen besser in den laufenden Text einbauen zu können, ebenfalls durch Setzen in eckige Klammern.

Inhaltsverzeichnis:

Das Inhaltsverzeichnis sollte aus folgenden Komponenten bestehen (nicht obligatorische Komponenten werden mit „ggf.“ „gegebenenfalls“ markiert):

1. Einleitung
2. Hauptteil
 - 2.1 Kapitel 1 (keine Nummerierung nach der zweiten Zahl z.B. Kapitel 2.1 oder Kapitel 2.1.1)
 - 2.2 Kapitel 2
3. Schluss/Fazit/Ausblick (abhängig von Ihrer Schreibabsicht entscheiden Sie sich für einen dieser drei Begriffe)
4. Literaturverzeichnis
5. ggf. Abbildungsverzeichnis
6. ggf. Anhang
7. Resümee (auf Estnisch; ca. 1,5 Seiten)
8. Selbstständigkeitserklärung

Einwilligung zum Hochladen des Textes auf DSpace (**ohne** Nummerierung & **nicht sichtbar** im Inhaltsverzeichnis)

Tabellen und Abbildungen:

- Tabellen und Abbildungen jeweils fortlaufend nummerieren und mit einem passenden Titel (über der Tabelle bzw. unter der Abbildung) versehen.
- Quellennachweise zu den Tabellen bzw. Abbildungen entweder unter der Tabelle bzw. Abbildung oder (bei mehreren Abbildungen) in einem separaten Abbildungsverzeichnis.

Literaturverzeichnis:

1. Primärliteratur

2. Sekundärliteratur ²

- Das Literaturverzeichnis steht am Ende der Arbeit.
- Es wird alphabetisch geordnet.
- Achtung: Nachnamen im Literaturverzeichnis in KAPITÄLCHEN (nicht in GROSSBUCHSTABEN)
- Mehrere Verfasser und mehrere Orte werden durch / (**ohne Leerzeichen**) getrennt.

Beispiele für bibliographische Angaben:

Monographie

ASSMANN, Aleida (1999): Erinnerungsräume. Formen und Wandlungen des kulturellen Gedächtnisses. München: C.H. Beck.

MITSCHERLICH, Alexander und Margarete (2004). Die Unfähigkeit zu trauern. Grundlagen kollektiven Verhaltens. München 1967. 18. Aufl. d. Neuauflage.

Sammelband:

CADUFF, Corina/SORG, Reto (Hrsg.) (2004): Nationale Literaturen heute – ein Fantom? Die Imagination und Tradition des Schweizerischen als Problem. München.

Aufsatz in Sammelband:

PARRY, Christoph (2006): Autobiographisches bei Peter Handke. Die Wiederholung zwischen fikionalisierter Autobiographie und autobiographischer Fiktion. In: Ulrich Breuer, Ulrich/Sandberg, Beatrice (Hrsg.) (2006): Autobiographisches Schreiben in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur, Band 1: Grenzen der Identität und der Fiktionalität. München, S. 275–290.

Aufsatz in Zeitschrift:

BOGDAL, Klaus-Michael (2005): Sprachen der Erinnerung. In: Der Deutschunterricht 57, H. 6, S. 2–5.

Aufsatz/Rezension in Zeitung:

² Sollte die Differenzierung zwischen Primär- und Sekundärliteratur nicht möglich bzw. sinnvoll sein, dann bitte auf diese verzichten.

ARNOLD, Heinz Ludwig (2004): Lichtjahre, sternhagelvoll. Rondo der Erinnerung: Gertrud Leuteneggers neuer Roman. In: Frankfurter Allgemeine Zeitung v. 29.03.2004, S. 32.

Internetpublikation:

KEGEL, Sandra (2023): Der Untergang des Hauses Ruge. Online unter:
<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/ein-deutsches-jahrhundert-im-roman-der-untergang-des-hauses-ruge-11125457.html> (Stand: 12.11.2023). → Stand = Wann haben Sie die Webseite **zum letzten Mal** verwendet?

→ Lektüreempfehlung zum wissenschaftlichen Schreiben:

BÜNTING, Karl Dieter/Axel Bitterlich/Ulrike Pospiech (2000): Schreiben im Studium: mit Erfolg. Ein Leitfaden. Berlin. → (in unserer Bibliothek vorhanden)